

Thomas Dworschak, Leipzig

„Verleiblichung des Geistigen“ – Helmuth Plessners Arbeit an einem Hegelschen Programm

Der „Anthropologie“ genannte Abschnitt in Hegels *Enzyklopädie* ist unter anderem deshalb bemerkenswert, weil er das Verhältnis zwischen dem Leiblichen und Naturhaften im Menschen einerseits und seinem geistigen Aspekt andererseits auf eine Weise zeichnet, die von der Darstellung an vielen anderen Stellen in seiner Philosophie abweicht. Diese Spannung ist insbesondere von Birgit Sandkaulen hervorgehoben worden.¹ Ich gehe hier dieser Spannung nach und illustriere sie am Beispiel von Hegels Bemerkungen zur Musik, um danach Grundgedanken der Sinnestheorie Helmuth Plessners vorzustellen, die Hegels Anthropologie-Programm sehr nahe stehen. Trotz aller gemeinsamen Voraussetzungen² weichen jedoch die Bilder vom Menschen, mit denen Hegel und Plessner in ihren philosophischen Projekten arbeiten, in charakteristischen Zügen voneinander ab, die ich abschließend einzuschätzen versuche.

1. Zwei Modelle des Verhältnisses zwischen Leib und Geist

(1) Im Anthropologie-Kapitel betont Hegel, daß es keine geistige Individualität ohne die Einheit von Leib und Seele³ und die individuelle Aneignung und Ausbildung dieser Einheit geben kann.⁴ Diese Einheit, die sich im Empfinden und im Selbstgefühl manifestiert,⁵ ist in der „natürliche[n]

¹ Birgit Sandkaulen, „Die Seele ist der existierende Begriff“. Herausforderungen philosophischer Anthropologie“, in: *Hegel-Studien* 45 (2010), 35–50.

² Sandkaulen findet, daß in Plessners Anthropologie „Fichtes transzendentaler Idealismus [...] zum Vorschein kommt“ (ebd., 44), und erklärt Hegels anthropologischen Ansatz zum Kontrastprogramm. Diese Interpretation ist diskussionsbedürftig; der Sache nach kommt Plessners Anthropologie in fundamentalen Momenten mit Hegels Grundannahmen überein. Hier kann ich diese Gemeinsamkeiten nur punktuell belegen.

³ „Seele“ ist Selbstbezug in Gefühl, Perzeption und Aktion; sie ist in mancher Hinsicht das, was menschliche und tierische Bewußtheit verbindet. Vgl. allgemein G. W. F. Hegel, *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830)*, Hamburg 1992, 386–390 (§§ 387–390).

⁴ Vgl. Sandkaulen, „Die Seele“, 42 f.

⁵ Zu diesen beiden Begriffen: Hegel, *Enzyklopädie*, 396f (§ 400) und 400 (§ 402).